

Der 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Im 1. Korintherbrief erleben wir Paulus als Philosoph, also als Weisheitslehrer, als Vermittler und Gemeindeberater.

Korinth, eines der bedeutendsten Hafen- und Handelszentren im Mittelmeerraum, war ein Schmelztiegel verschiedenster Kulturen, und so beherbergt auch die christliche Gemeinde Menschen aller Stände und unterschiedlichster Herkunftsländer. Das führt zu Missständen, Ungerechtigkeiten, Spannung und Spaltungen, auf die Paulus im Brief reagiert.

Ein paar der wichtigsten und bekanntesten paulinischen Bibelstellen finden wir im 1. Korintherbrief.

Paulus hat wohl bereits früher nach Korinth geschrieben. Dieser Brief ist uns allerdings nicht erhalten geblieben.

Gegründet hat Paulus diese Gemeinde um ca. 50 n.Chr. Mittlerweile gibt es bereits eine „Filialgemeinde“ in der Hafenvorstadt Kenchräa.

1 Kor 1,1-17:

Begrüßung und Mahnung zur Einheit

Hinweis auf die Probleme in der Gemeinde

1 Kor 7:

In diesem Kapitel schreibt Paulus viel zum Thema Ehe und Partnerschaft, Jungfräulichkeit und Ehelosigkeit.

Dazu muss man unbedingt wissen, dass Paulus all seine Verkündigung in der „Naherwartung“ der Wiederkunft Christi macht, d.h., er glaubt, dass es bis zum Ende der Welt und der Wiederkehr Christi als Richter der Welt nicht mehr lange dauert. Wenn man davon ausgeht, erscheint Ehe und Partnerschaft in anderem Licht. Ihm scheint es der bessere Weg zu sein, allein zu bleiben, aber er weiß um die Bedürfnisse seiner Gemeinde und stellt es dem Gewissen und der Entscheidung des und der Einzelnen anheim.

1 Kor 8 (und folgende):

An der Frage, ob Christen Fleisch essen dürfen, das von Opferfeiern für die römisch-griechischen Götter stammt, wird beispielhaft klar, wie schwierig es für das junge Christentum war, einen eigenen Weg in dieser religiösen Landschaft zu finden.

Das Opferfleisch war deshalb eine so wichtige Frage, weil die Menschen damals sehr selten Fleisch aßen (außer die Reichen), meist eben nur anlässlich einer religiösen Feier, nachdem das Tier im Tempel rituell als Opfer für die Götter geschlachtet wurde. Ein Verzicht auf diesen seltenen Genuss war deshalb für viele schwer.

1 Kor 11:

Die Frau im Gottesdienst: Ein Text, der uns heute sehr schwer im Magen liegt!

Aber Paulus ist eben auch Kind seiner Zeit und ihren Traditionen verpflichtet.

Positiv an dieser Stelle ist, dass er hier ganz selbstverständlich vom Auftreten von Frauen im Gottesdienst spricht.

Lest dazu gleich 1 Kor 14,26-40:

Im Vers 33b findet sich der berühmte Abschnitt „Die Frau schweige in der Gemeinde“. Die Wissenschaft geht hier davon aus, dass das später eingeschoben wurde. Es unterbricht den Gedankengang und widerspricht den Aussagen in 11, wo Frauen ganz selbstverständlich reden.

Ebenfalls zu diesem Thema: „**Grundwissen Urgemeinde**“

1 Kor 12,1-11:

Der eine Geist und die vielen Gaben: Ein Text über die Vielfalt der Begabungen, die uns der Geist Gottes schenkt und die alle im Zusammenspiel der Menschen in der Gemeinde ihren Platz und ihre eigene Bedeutung haben.

1 Kor 12,12-31a:

Der Leib und die vielen Glieder: Dieselbe Aussage in einem sprechenden Bild: Wir müssen nicht alle alles können, alle gleich sein. Gerade die Verschiedenheit und ihre Möglichkeiten machen die Kirche erst ganz.

1 Kor 12,31b - 13,13:

Das „Hohelied der Liebe“, ein wunderschöner Text, der nicht umsonst oft bei Hochzeiten gelesen wird.

1 Kor 15,1-11:

Das Glaubensbekenntnis des Paulus: Das älteste christliche Glaubensbekenntnis, das wir als schriftlichen Text vorliegen haben.

1 Kor 16:

Hier lässt sich herauslesen, wie sehr die Gemeinden des Paulus mit der Urgemeinde in Jerusalem verbunden waren. Es gab wohl so etwas wie eine „Kirchensteuer“, eine finanzielle Unterstützung, die Paulus überbrachte.

Hier ist auch Timotheus erwähnt, einer der Missionare im Kreis des Paulus, an den er ebenfalls Briefe geschrieben hat.

